

# Ottendorfer Zeitung

## Lokal-Anzeiger für Ottendorf-Okrilla und Umgegend

Die "Ottendorfer Zeitung" erscheint Dienstag, Donnerstag und Sonnabend.  
Der Bezugspreis wird mit Beginn jedes Monats bekannt gegeben.  
Zum Feste höherer Gewalt (Kreuz ob. Sonnwendfeierliche Schmucke des Betriebs der Zeitung, d. Vereinigung ob. d. Volksfeierliche Eröffnungen) hat der Verleger keinen Anspruch auf Belebung oder Nachleistung der Zeitung ob. Abzahlung d. Bezugspreises.

Postcheck-Konto Leipzig Nr. 29148.

### Unterhaltungs- und Anzeigebatt

Diese Zeitung veröffentlicht die amtlichen Bekanntmachungen des Gemeinderates

Mit den Beilagen „Neue Illustrierte“, „Mode und Heim“ und „Der Roboid“.

Schriftleitung, Druck und Verlag Hermann Röhle, Ottendorf-Okrilla.

Wiederholungen an den Oktaven- und Feiertagen ausser. Die Redaktion ist verantwortlich für die Ausschaltung von Werbung und Anzeigen. Zuerst erscheint am Sonntag, 21. Dezember 1930, dann der Weihnachtstag, und zwar nach dem Abschluss der Feierlichkeiten und vor dem Beginn des Neujahrsfestes.

Gemeinde - Büro - Konto Nr. 100.

Nummer 151

Sonntag den 21. Dezember 1930

29. Jahrgang

#### Hertliches und Sächsisches.

Ottendorf-Okrilla, am 20. Dezember 1930.

Am Mittwoch stand unter Leitung der Kreischauschauspieler in Ottendorf im Gasthof zum schwarzen Ross eine aus den Gemeinden Ottendorf-Okrilla, Hermendorf, Vomitz, Wachau und Leppersdorf statt. Zunächst machte sich starke Abweitung gegen die Genossenschaft überhaupt geltend, da man erneute Belastungen befürchtete. Man vertrat die Auffassung, daß es Aufgabe des Staates sein müsse, die Ufer der öffentlichen Flussläufe zu unterhalten. Nachdem die Versammlung verständigt worden war, daß die Unterhaltungsgenossenschaft bereits seit 1912 bestünde, daß es nur darum handele, ihr wieder einen arbeitsfähigen Vorstand zu geben und daß aus einer Aenderung des geltenden Wasser Gesetzes nicht zu deuten sei, wurde der Vorstand durch Zufluss aus folgenden Herren gebildet: Hermann Leonhardt, Bernhard Kühn aus Ottendorf-Okrilla, Kunath-Wachau, Thielmann-Leppersdorf und Ernst Geißler-Vomitz. Zum Vorsitzenden wurde Ernst Geißler, zum Schatzmeister Opitz-Vomitz gewählt. Als Stellvertreter des Vorsitzenden wurden Max Guhr und Ernst Parzsch-Ottendorf-Okrilla gewählt.

Sonntag, den 21. 12. sind die Postschalter beim hiesigen Postamt außer in der Zeit von 8°-9° auch von 10°-12° für Annahme und Ausgabe von Paketen geschlossen.

Die nächste Nummer unserer Zeitung gelangt infolge der Weihnachtsfeier am Mittwoch, den 24. Dezember zur Ausgabe.

Wie aus dem Inserenteil ersichtlich, findet am Sonntag eine außerordentliche Hauptversammlung des Orts- und Bürgervereins im Hirsch statt.

Verband der Sächsischen Bezirksgemeinden. Die Vereinigung berufsmäßiger Gemeindeliter, die ihre Aufgabe in der Befriedung der besonderen Belange der Bezirksgemeinde erblickt, wird künftig die Bezeichnung „Verband Sächsischer Bezirksgemeinden“ führen. Damit soll in bestimmter Weise zum Ausdruck gebracht werden, daß die Arbeit des Verbandes, dem zur Zeit rund 600 Gemeinden mit ca 1300000 Einwohnern angehören, lediglich der Bedeutung von Gemeindefragen gilt. Der Verband wird gegenwärtig von Bürgermeister Seidel, Neulisch (Vomitz) geleitet und bildet mit der Vereinigung kleinerer sächsischer Landgemeinden die 3. Kurie (Landgemeinden und kleinere Städte) im Sächsischen Gemeindetag. Mit diesem soll er bei seiner Arbeit engste Fühlung, soweit es sich um die Verfolgung gemeinsamer Ziele aller sächsischen Gemeinden handelt. Im anderen Falle muß der Verband den maßgebenden Stellen gegenüber selbstständig tätig werden. Es hat deswegen auch der Vorstand in seiner letzten Sitzung beschlossen, entgegen der Aussicht des Vorstandes des Sächsischen Gemeindetages mit dem Verband der Bezirksgemeinden beim Landtag dahin vorstellig zu werden, daß die Landgemeinden nun wiederholt und schon längst in Aussicht gestellte Neuregelung des Landeshauzausgleichs rückwirkt ab 1. 4. 1930 erfolgt. Für den Bereich der Kreischauschauspieler Dresden gehörten dem Verband die Bürgermeister Lorenz-Dresden und Richter-Ottendorf-Okrilla an.

Dresden. Am Freitagabend kam es im hiesigen Ufa-Theater bei der Dresdner Erstaufführung des Tonfilms „Ein Bürschentanz aus Heidelberg“ zu stürmischen Auftritten. Die Dresdner Studentenschaft war an die Leitung des Theaters herangereitet und hatte erucht, die Aufführung des Films zu unterlassen, da die Studentenschaft in dem Film eine vollkommene Verkenntnis des heutigen schweren Ringens der Studentenschaft erblickte. Zur Aufführung des Films waren die Studenten der Technischen Hochschule Dresden in Massen erschienen. Sie erhoben bei allen Szenen, durch die sich das Studententum beleidigt fühlte, laut Protests, so daß die Vorstellung einige Male abgebrochen und zum Schlus sogar Polizei herangesetzt werden mußte, die das Theater räumte. Dabei wurde vom Gummiknüppel Gebrauch gemacht, außerdem erfolgten zahlreiche Raumschärfstellungen. In den Straßen um das Theater kam es noch längere Zeit zu größeren Ansammlungen der Studenten.

#### Die Dresdner Flugplakatfrage

Dresden. Wie wir erfahren, sind die Verhandlungen mit dem Reichsverkehrs- und Reichsverteidigungsministerium wegen der in Aussicht genommenen Erweiterung des Flugplatzes Heller und seiner Freigabe für sämtliche Flugzeugfluggesellschaften in ihren Einzelheiten noch nicht abgeschlossen. Ein Entscheidung in der Angelegenheit dürfte kaum vor Ende Januar nächsten Jahres zu erwarten sein.

Dresden. Neuer Gastwirte protest. Die Verbände des Gast- und Schankstättengewerbes von Dresden

und Umgebung haben erneut ein gemeinsames Schreiben an den Rat der Stadt gerichtet, in dem gegen die Gemeindehöfeuererhöhung vom 1. Januar 1931 ab schärfster Protest eingelegt wird. Die Überhebeuerung des Gaststättengewerbes habe bereits zu umfangreichen Personalentlassungen geführt und stehe in schrofsem Widerspruch zur allgemeinen Preissteigerungssaktion.

Grimma. Mühlen eines Drahtseilbahnentat. Der Führer eines Grimmaer Autos gewährte nachts am Ausgang von Ruhelichen ein über die Straße gespanntes Drahtseil. Vorsichtiges Fahren verhüllte größeres Unheil. Das Seil löste sich und wickelte sich um den Kühleraufsatz. Die Täter haben wahrscheinlich in sicherer Entfernung den Vorfall beobachtet, konnten aber nicht entdeckt werden.

#### Ein Ehepaar gasvergast

Leipzig. In der Dessauer Straße fand man in der Küche ihrer Wohnung den 75 Jahre alten Rentner Albert Sach und seine 74 Jahre alte Ehefrau Anna gasvergast tot auf. Nach den Feststellungen hatte sich ein Gasschläuch von dem unter der Badewanne angebrachten Erdiger gelöst; das austretende Gas töte das Greisenpaar.

#### Weihnachtspargelder unterschlagen

Lichtenhain b. Sebnitz. Als den Mitgliedern des hiesigen Sparvereins ihre Spareinlagen, wie vor Weihnachten üblich, ausgezahlt werden sollten, stellte sich heraus, daß der Kassierer des Vereins, Emil Gierth, Gelder in Höhe von 2800 RM veruntreut hatte. Jedem der Sparter mußten daher 22 Prozent von ihren Spareinlagen abgezogen werden. Unter den Geschädigten befinden sich auch mehrere Erwerbslose.

Gierth, der sozialdemokratischer Gemeindeverordnetenvorsteher ist, will die veruntreute Summe in einigen Wochen wieder herbeschaffen.

#### Ergebnislose Verhandlungen im sächsischen Bergbau

Zwickau. Die für den 17. Dezember in Zwickau anberaumten Lohnverhandlungen zwischen den Vertretern der Bergarbeiterverbände und des Bergbaulichen Vereins Zwickau sind ergebnislos verlaufen. Die Arbeitgeber, die das bestehende Lohnabkommen zum 31. Dezember gefündigt hatten, verlangen, wie im Ruhezeit, eine Kürzung der Löhne um zwölf Prozent. Die Arbeitnehmer bestehen dagegen auf Fortführung des bisherigen Lohnabkommen. Eine Vereinbarung konnte nicht herbeigeführt werden. Der Bergbauliche Verein hat daraufhin den Landeschlager angerufen.

#### 300 Bergleute gefündigt

Regis-Breitingen. Auf den Regis-Kohlenwerken der Deutschen Erdöl AG ist dreihundert Bergarbeiter des Abraumes gefündigt worden. Obwohl die Kündigungen angesichts des bevorstehenden Weihnachtsfestes für die betroffenen Familien besonders betrüblich sind, haben sie sich bei der immer schlechter werdenden Wirtschaftslage ancheinend doch nicht vermeiden lassen.

#### Stillegung des „König-Albert-Werkes“

200 Arbeiter entlassen

Zwickau. Am Donnerstag ist infolge Auftragsmangels das seit etwa 40 Jahren bestehende „König-Albert-Werk“ der Maximilianshütte in Lichtenfau eine Stillgelegt worden. Die bereits stark verringerte Belegschaft von 200 Mann ist entlassen worden. Der größte Teil des Betriebes wurde vor etwa zwei Jahren in die Gegend von Sosberg verlegt, wo die Gesellschaft ein großes Hüttenwerk errichtete.

#### Die Folgen des Chemnitzer Straßenbahnerstreiks

Chemnitz. Nach den angestellten Berechnungen hat der Chemnitzer Straßenbahnerstreik der Straßenbahnverwaltung einen Schaden von 71 000 RM verursacht. Den Hauptteil davon bildet mit 50 000 RM der Einnahmeausfall. Der Sachschaden beläuft sich auf rund 17 000 RM, während 4000 RM Unkosten dadurch entstanden sind, daß die Straßen während der ganzen Nacht hindurch voll beleuchtet werden mußten, um Sabotageakte nach Möglichkeit zunächst zu machen.

Von der Straßenbahnverwaltung ist den beiden kommunistischen Betriebsratsmitgliedern Naumann und Schubert die Auszahlung des Arbeitslohnbeitrags verweigert worden, da beide als Organisatoren des Streiks und daher als Gemeinschuldner angesehen werden müssen.

Nach Beendigung des Straßenbahnerstreiks war eine größere Anzahl Arbeitnehmer von der Straßenbahnverwaltung fristlos entlassen worden. Es wurde ihnen vorgeworfen, daß sie zum Streik gehebt und Arbeitswillige von der Arbeit fernzuhalten gesucht hätten. Gegen diese fristlose Entlassung haben mehrere Mitglieder des Betriebsrats und des Arbeitsrats die Klage eingereicht, über die vor dem hiesigen Arbeitsgericht verhandelt wurde. Nachdem die Vertreter beider Parteien ihren Standpunkt dargelegt hatten, wurde die weitere Verhandlung auf den 9. Januar 1931 vertagt.

Zittau. Preisabbau im Theater. Im Stadttheater werden von Neujahr ab die Eintrittspreise für musikalische Vorführungen und die Platzpreise für Varietéspiele um 10 Prozent gesenkt. Besondere Vergünstigungen sind für Theatergemeinden und Abonnenten vorgetragen.

Gersdorf (Bez. Chemnitz). Wohnhausbrand. Im Wohnhaus des Grünwarenhändlers Kurt Haug brach nachts ein Feuer aus. Das Wohngebäude wurde vollständig vernichtet. Von den fünf im Hause wohnenden Familien sind vier obdachlos geworden. Die Entstehungsursache ist noch nicht geklärt.

#### Letzte Nachrichten

#### Die Realsteuerentlastung

Berlin, 20. Dezember.

Der Reichsrat nahm am Freitagabend eine Durchführungsverordnung zur Realsteuerentlastung im Rechnungsjahr 1931 an. Danach gelten Steuersätze und Nachfragerumlagen nur dann, als bis zum 31. Dezember 1930 rechtsvollständig beklungen, wenn die erforderliche Genehmigung durch die Landesbehörde bis zu diesem Zeitpunkt schon erliegt ist. Die Genehmigung hat also keine rückwirkende Kraft. Jener behält sich der Reichsfinanzminister vor, diejenigen Länder bekanntzugeben, für die die Ausnahmedeterminen der Realsteuerentlastung in der Novoverordnung gelten. Außerdem will er im Reichstag eröffnen, wie sich die Realsteuerentlastung für 1931 in den einzelnen Ländern gestalten wird.

Die nächste Sitzung des Reichsrats findet am 15. Januar 1931 statt.

#### Tragischer Tod eines deutschen Forstlers

In einem Vulkan auf Sumatra verbrannte

Hamburg, 20. Dezember.

Das Hamburger Tropeninstitut hat von dem gleichnamigen Institut in Medan auf Sumatra die Nachricht erhalten, daß der Hamburger Professor Dr. Werner Borchardt bei einem plötzlichen Ausbruch des Vulkans von Merapi auf Sumatra sein Leben verloren hat. Dr. Borchardt war mit seismologischen Untersuchungen betraut und hatte den seit 40 Jahren erloschenen Vulkan bestiegen, um bestimmte Wärmemessungen vorzunehmen. Ganz überraschend und gerade in dem Augenblick, als sich der Gletscher an einem Sill in den Krater hinabließ, begann der Vulkan plötzlich wieder aktiv zu werden und große Lavamassen auszulösen. Professor Borchardt und ein europäischer wissenschaftlicher Hilfsarbeiter kontrollierten sich aus der glühenden Lava nicht mehr retten und verbrannten unter furchtbaren Qualen, ehe ihnen Hilfe gebracht werden konnte.

#### Raubüberfall in einem Berliner Geschäft

Berlin, 20. Dezember.

Drei gut gekleidete maskierte Räuber überstießen kurz nach Geschäftsschluß die Angestellten des Konsumgeschäfts im Hause Oxforder Straße Ecke Prinzstraße am Wedding. Während die Angestellten mit dem Aufnehmen beschäftigt waren, betraten die drei maskierten Männer das Geschäft. Mit Pistolen in den Händen bemächtigten sie sich unter dem Ruf „Hände hoch!“ des Geldes – 90 Reichsmark – und verließen den Laden. Da die Polizei benachrichtigt werden konnte, waren die Räuber unerkannt entkommen.

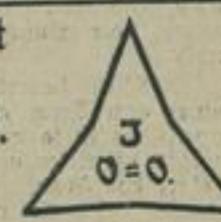
#### Turnen · Spiel · Sport

im

#### Turnverein Jahn e.V.

(Deutsche Turnerschaft.)

Sonntag, den 21. Dezember 1930.



Fußball.

Polizei I, Dresden – Jahn I.

Anstoß 1/4 3 Uhr in Dresden.

In Dresden werden die Jahnleute am Sonntag Gelegenheit haben, zu beweisen, ob der 7 : 0 Sieg über Gruna gegen 8 Mann nur Zufall war, oder ob die Jahnleute wieder im Kommen begriffen sind. Sollte letzteres der Fall sein, so werden selbige den Polizisten hartnäckig Widerstand leisten. Zug alledem werden die Jahnleute sich den Polizisten gegenüber beugen müssen.

#### Kirchennachrichten.

Sonntag, den 21. Dezember 1930.

Vorm. 9 Uhr Gottesdienst.

Vorm. 1/4 11 Uhr Adventsfeier des Kindergottesdienst.

Hierzu eine Beilage.



# Eine vernünftige französische Stimme

Gegen Kriegsschuldlüge und Versailles.

Paris, 19. Dezember. Die „Volonté“ wirkt in einem Artikel einem Teil der französischen Presse vor, systematisch gegen Deutschland zu heben und dadurch eine Entspannung unmöglich zu machen. Leider glaubten weite Kreise der Deutschenheit immer noch an die Märchen von deutschen Kriegsrüstungen. Denjenigen, die derartige Märchen in die Welt setzten, müsse man die Frage stellen, ob die umfangreichen Festungsbaute Teile Frankreichs am Rhein und seine Flotte von 3000 Flugzeugen sowie die stärkste Armee der Welt eine Abrüstung genannt werden könnten. Gerade der militärische Aufwand Frankreichs wirkt sich auf den Weitesszustand des Deutschen aus, denen man nichts weiter vorwerfen könnte, als das Verlangen nach Revision des Verdiktiver Vertrages und Rückgabe des Korridors.

Man müsse sich fragen, ob diejenigen, die heute gegen die Aufrüstung der Korridorfrage Stellung nehmen, zufrieden gewesen wären, wenn Deutschland nach dem Kriege von 1870 der Schweiz einen Zugang zum Meer von den Alpen bis nach La Rochelle gegeben hätte. Man braucht nicht Deutscher zu sein, um gegen eine derartige Dummkopfstellung zu nehmeln.

Der Verdiktiver Vertrag müsse revidiert werden, denn er beruhe nicht auf gegenwärtiger Verhandlung, sondern sei einfach distiert worden, ohne die Gegenpartei überhaupt anzuhören. Zurecht sei außerdem die ausgesprochene Geschichtsfälschung.

**Wird sich die neue französische Regierung halten können?**

Die Pariser Presse zum Kammerstieg Steegs.

Paris, 19. Dezember. Der Ausgang der Donnerstagssitzung der französischen Kammer, der mit einer schwachen Mehrheit für die Regierung Steeg endete, wird in der Pariser Presse lebhaft besprochen. Während die Oppositionsblätter in dem Erfolg Steegs nur eine vorübergehende Erscheinung sehen, hofft die Mehrheitspresse, daß die bevorstehenden Weihnachtsferien dem Ministerpräsidenten Gelegenheit geben werden, seine Verhandlungen fortzusetzen, um die Grundlage seiner Regierung noch weiter nach der Mitte hin auszudehnen. Das dürfte ihm vielleicht infolge gelingen, als durch den kurz vor der Sitzung erfolgten Rücktritt des Pensionsministers und der beiden Unterstaatssekretäre sowie durch die noch freien Posten im Finanzamt und Luftfahrtministerium den Wünschen der einen oder der anderen Gruppe entgegenkommen werden kann. Der „Figaro“ hebt hervor, daß eine Regierung, die von 14 Kammertgruppen nur 7 vertrete, früher oder später fallen müsse. Das „Echo de Paris“ schreibt den Erfolg Steegs der Stimmenthaltung von 33 Mitgliedern der ehemaligen Mehrheit zu. Das „Journal“ enthält sich jeder Voraussage, da man auf die Sozialisten zu wenig rechnen könne. Der „Petit Parisien“ sagt, man müsse in der Geschichte des französischen Parlamentarismus sehr weit zurücktreifen, um eine so geringe Mehrheit festzustellen, wie sie Steeg erhalten habe. Das „Ouvrier“ hebt hervor, daß dem Kabinett Steeg nunmehr für die Annahme einer Politik der rechtlichen Einigung der Weg offen steht. Die linkeoppositionelle „Volonté“ glaubt nicht an eine lange Lebensdauer der Regierung. Die radikalsozialistische „République“ drückt die Hoffnung aus, daß es gelingen werde, einen Teil der noch unentschlossenen Mitglieder der Kammer auf die Seite der Regierung zu ziehen. Herr ist widmet dem Regierungssieg einen längeren Artikel, in dem er zwar die schwere Lage der Regierung nicht verkennt, aber seine

die der Vertrag enthalte, indem er Deutschland für alleinverantwortlich am Kriege erklärt.

Es sei unmöglich, nicht zuzugeben, daß die französische Regierung von 1914 den größten Teil der Verantwortung trage, indem sie die Ermordung des österreichischen Thronfolgers deckte. Sie habe dies selbst dadurch zugegeben, daß sie im vergangenen Jahr ein Denkmal zu Ehren des Hauptattentäters errichtete. Poincaré habe ferner in seinem letzten Werk erklärt, daß die Russen bereits am 30. Juli nachmittags mobil gemacht hätten. Dazu komme, daß zwischen dem französischen und dem russischen Generalstab ein Abkommen bestanden habe, wonach die Mobilisierung selbsttätig den Krieg nach sich ziehen sollte. Eine große Reihe von Geschichtsschreibern habe nicht nur festgestellt, daß Deutschland nicht die Alleinherrschaft trage, sondern daß vielmehr Serbien, Frankreich, England und Rußland den größten Teil der Verantwortung trügen. Die Revision des Verdiktiver Vertrages hinauszuschieben, hieße daher ein Gewitter über Frankreich zusammenziehen, das eines Tages zum Ausbruch kommen müsse. Es handle sich nicht nur um eine Frage des Rechtes, sondern um den Weltfrieden. An dem Tage, wo Recht und Wahrheit triumphieren würden, werde ganz Europa aufatmen, wenn erst dann die Gesetze eines neuen Krieges endgültig beseitigt sei.

Zufriedenheit darüber ausdrückt, daß man nun etwas Klares sehe und entsprechend handeln könne. Im sozialistischen „Populaire“ erklärt Leon Blum, daß seine Partei nicht für die Zukunft, sondern für die Gegenwart und Vergangenheit gestimmt habe.

Wie jetzt bekannt wird, haben die Kommunisten bei der Abstimmung am Donnerstag nicht für die Regierung gestimmt, sondern, wie üblich, gegen sie. Tatsache ist jedoch, daß Ministerpräsident Steeg nicht nur ihnen, sondern allen interessierten Gruppen eine Amnestie in Elsaß-Lothringen versprochen hat.

## Neue deutsche Protestnote in Genf überreicht.

Genf, 19. Dezember. Die Reichsregierung hat heute vormittag durch den deutschen Generaltonnial in Genf den gegenwärtig führenden Generalsekretär des Volksbundes Marquis Paulucci eine neue deutsche Protestnote gegen Polen überreicht. Diese Note richtet sich gegen die Verletzung der Rechte der deutschen Minderheiten in Pommern und Polen anlässlich der letzten Sejmawahlen.

Die Note besteht ähnlich wie die deutsche Oberschlesien-Note aus einer kurzen Mantelnote, in der Curtius den Generalsekretär des Volksbundes erläutert, im Hinblick auf die schwerwiegende Bedeutung der vorliegenden Fälle die deutsche Beschwerde unverzüglich auf die Tagesordnung der Sammlung des Volksbundsrates zu setzen. Sodann gibt die Note zahlreiche Einzelfälle wieder, aus denen die Einschränkung, Beeinflussung und Behinderung der Wahlrechte der deutschen Minderheit in Polen und Pommern deutlich hervorträgt. Die deutsche Beschwerde ist aus den Artikel 7 des zwischen der Entente und Polen 1922 abgeschlossenen allgemeinen Minderheitenschutzvertrages aufgebaut und verlangt in präziser Form Wiederherstellung der durch den Minderheitenschutzvertrag gewährleisteten Rechte der deutschen Minderheit in Polen.

Gristede griff sich an die Schläfe. „Es ist mir unmöglich, zu warten; ich will reiten, sofort.“

„Der Markt ist ja gegenüber“, sagte der Minister. „Es braucht ja nur ein Wort. Bis Sie umgedreht sind, ist ein Pferd zur Stelle.“

„Ahn, nein, ich reite so, ich habe zuviel versäumt. Ich will keine einzige Minute mehr verlieren.“ Der Minister sah Gristede düstergestellt an. Der meiste Mann war plötzlich wie verwandelt, wie von Leidenschaft gepackt.



Da sah er im gelben Mondglanz ein blondes junges Weib stehen.

Er winkte dem Adjutanten und gab ihm Order:

„Ich werde Sie höchsten Dranges entschuldigen. Es wird niemand sein, Herr von Gristede, der Sie nicht begreift.“

Seltsamer Mann, dachte der Minister, lau und heilig.

Der Adjutant, froh, Gristede einen Dienst zu erweisen, geleitete ihn eilig über den gepflasterten Schloßhof, über dessen Dunftel die Reihe der hellen Fenster mit den schwedenden Gestalten der Tänzer magisch erglänzte, zum Markt hinüber.

Hast bewundernd sah er als Sachlenner zu, wie rasch Gristede in seinen dunklen Mantel gehüllt in den Sattel

## Eine Antwort der Reichsregierung auf eine nationalsozialistische Anfrage.

Berlin, 19. Dezember. Amtlich wird mitgeteilt: Die Reichstagsfraktion der Nationalsozialistischen Deutschen Arbeiterpartei hatte in einer Interpellation an die Reichsregierung die Anfrage gerichtet: Erstens ob es richtig sei, daß die Gestellung eines militärischen Ehrengesetzes bei der Beisetzung des Generals der Kavallerie v. Storch in Frankfurt a. M. auf Befehl Frankreichs unterblieben sei, zweitens ob die Reichsregierung für den Fall, daß die in der Presse aufgestellte Behauptung den Tatsachen nicht entspreche, bereit sei, sofort eine amtliche öffentliche Richtigstellung vorzunehmen und drittens, ob die Reichsregierung für den Fall, daß die Meldung richtig sei, bereit sei, Vorsorge zu treffen, daß derartige, das deutsche Ansehen schwer gefährdende Vorwürfe sich künftig nicht mehr wiederholen können, ohne auf die schriftliche Abwehr von Seiten des Auswärtigen Amtes zu stoßen.

Die Reichsregierung hat die Anfrage wie folgt beantwortet: Es ist nicht richtig, daß die Gestellung eines militärischen Ehrengesetzes bei der Beisetzung des Generals der Kavallerie v. Storch in Frankfurt a. M. auf Befehl Frankreichs unterblieben ist. Weder die französische Regierung noch irgendeine andere französische Stelle ist mit dieser Angelegenheit befaßt worden oder mit Anregungen oder Wünschen hervorgetreten. Ebenso wenig ist das Auswärtige Amt oder eine deutsche Vertretung im Auslande mit dieser Angelegenheit befaßt worden. Den Nachrichten liegt vielmehr lediglich die Tatsache zugrunde, daß dem Sohn des verstorbenen Generals der Kavallerie v. Storch auf seine telegraphische Anfrage, ob die Beisetzung seines Vaters mit militärischen Ehrenrechten erfolge, vom Wehrkreismando beantwortet worden ist, daß nach den bestehenden Bestimmungen das Auftreten geschlossener Truppenträger in der entmilitarisierten Zone verboten sei.

## Deutliche Absage der deutschen Jäger an Polen.

Die von polnischen Räuberbanden an Deutschen in Oberschlesien und anderen Orten verübten Gewalttaten haben dem Präsidenten des Allgemeinen Deutschen Jagdschutvereins Alfons Prinz von Isenburg Veranlassung, auf eine Aufrufserklärung des polnischen Vertriebsministeriums, Jagdreisen nach Polen zu veranlassen, eine unmissverständliche Antwort zu erteilen. Der Präsident des Allgemeinen Deutschen Jagdschutvereins wendet sich mit einer Veröffentlichung an die deutschen Jäger, in der es heißt:

„Das polnische Vertriebsministerium in Warschau verhindert augenblicklich einen in deutscher Sprache verfassten Prospekt an zahlreiche deutsche Jäger und macht in diesem Prospekt für Jagdreisen nach Polen Propaganda. Augenblicklich gehen durch die gesamte deutsche Presse die Meldungen von den ungeheurelichen Gewalttaten der Polen in Oberschlesien. Alles, was einen deutschen Namen trägt, muß von den Polen, deren Verbündeten die gesamte Kulturlandschaft empören, abrufen, muß ihnen mit der Verachtung begegnen, die einem solchen Volle gebührt. Die deutschen Jäger, deutsch gekonnt vom ersten bis zum letzten Mann, erblicken in der Propaganda des polnischen Vertriebsministeriums eine Provokation unverhülltester Art, lehnen alle Versuche Polens, deutsche Jäger in ihr Land zu locken, auf das entschieden ab und werden sich nie bereit finden, in einem solchen Lande zu jagen.“

sprang und barfuß hinausjagte in die eisige, windbeulige Winternacht. Seinem Schicksal entgegen.

Er war am Ziel.

Mit jeder Weile, die sein Pferd vorwärtsstob, war es färter geworden in seinen Ohren, das donnernde Gebrüll des Meeres! Entlaubte Bäume ragten geisterhaft am Weg, reckten wie verzweigte Arme sich zum Himmel. Zwischen wilden Wiesenburgen schien zwischen den grellen Plätzchen der volle Mond, es war dann, als würde mit einem Male der Vorhang weggezogen von Land und See.

Dunkle Silhouetten hoben sich tiefschwarz von den Holgerschen Deich, der noch immer stand, unverändert, von zahllosen stolzen Männerstümpfen der Flut abgelämpft. Ein schwankendes Laternenlicht lag unsichtbar auf dem Deich.

Woll hinter ihm versank das sichere Festland wie im Dunst mit seinen ungefährdeten Höfen, seinem wohlgeschützten Vieh; er sah landeinwärts die Lichter von Meerwassen blinken, sah links die Holgersburg, den dunklen Umriss mit hellem Schein aus der hohen Pforte.

Eine einsame Welt — nur an der geläufigen Stelle Bewegung und Lärm, eilige Gestalten, hohe Wagen und das Wehren unruhiger Pferde.

Er sah einen Knopf aus Meerwassen, sprang ab und gab ihm das leckende Tier.

Dann stieg er mit spähen Augen die schmalen Erdstufen zum Deich empor.

Und er sah das Meer, das wild ausgewühlt; wie ein gedrücktes Ungeheuer, zum Sprung ausbolzend lag es da und doch fühlte er es wie einen ungänglichen Trost in seiner Stirn, daß dieser Sturmwind nicht mehr landeinwärts fuhr, daß er sich gedreht hatte, daß das verdorben Element diesmal das Menschenwerk gnädig ließ.

Er rief auf den alten Siebabs.

„Warum hat man mich nicht gleich getusen? rief er. „Gräfin Holger wollte es nicht.“ Sie sagte, es ginge doch nur um ihren Deich, nicht um den unserigen, man sollte Sie nicht stören, so kurz vor Ihrer Fahrt.“

Er ging schweigend voran.

Da sah er im gelben Mondglanz ein blondes junges Weib stehen.

(Fortsetzung folgt.)

## Die große Liebe.

Roman von Emmy Ewald.

(Nachdruck verboten.)

„Ich bin in der Abreise.“

„So, so, ich weiß, daß Ihre Höchst die Herzogin Friederike es durchaus nicht liebt, wenn man mit beunruhigenden Nachrichten hört. Aber ich fühle mich doch verpflichtet, Ihnen zu sagen, daß es schlecht an der Stelle steht. Sie kennen ja die Tücken unserer Winter noch nicht. Es ist heute morgen ein heftiger Sturm aufgekommen. Einer von den plötzlichen Stürmen, die hier im Lande in so sichtbarer Erinnerung stehen. Man fürchtete heute mittag, der Aufendeich vor der Holgersburg werde brechen.“

„Es ist siebenhaß gearbeitet worden, die Leute hinter dem Deich aus ihren Wohnungen rechtzeitig zu retten. Es ist ja nun einmal so; auch bei Todesgefahr weichen die Alten nicht gern von ihrem Heim; die Gräfin Holger hat Frauen, Freunde und Kinder in ihr Haus genommen. Die Männer sind seit Stunden am Werk mit ihren Leuten aus Meerwassen. Die Volltreppen von Sandfächtern schlafen vielleicht doch noch. Die leichte Nachricht, die ich befahl, lautete etwas gähnlicher. Es ist eine unerbittliche Nacht, das Meer im Sturm.“ Der alte Herr schob seine Brille unruhig hin und her. „Ich bin in großer Sorge. Ich warte jede Minute auf Nachricht von meinen Helden, die ich hinausgeschickt. Man hört ja immer schon, daß bei den Holgerschen Verhältnissen nicht genug für die Deiche geschaht. Die Alten leben seit und sicher, aber man weiß ja auch, wie jeder Herr von Meerwassen sein Teil dazu getan hat. Die junge Gräfin Holger soll heldenhaft mitgeholfen und traute Frauen und kleine Kinder selbst ins Schloß getragen haben in den Stunden der höchsten Gefahr, als man die Katastrophen in jeder nächsten Minute erwartete. Gebe Gott, daß das Schlimmste vorbei ist.“

„Ich verstehe nicht, daß ich nicht benachrichtigt wurde.“

„Dann glaubte man Sie wohl schon abgereist. Und schließlich war wohl auch kein Mann für Botenritte zu entbehren, wo es für Stunden so hart auf hart ging.“

„Ich muß sofort hin,“ sagte Gristede.

„Es ist schwierig, Wagen zu bekommen, gerade jetzt. Meine Herren müssen in letzter Zeit zurück sein, dann fährt der Kutscher gleich mit neuen Pferden hinaus.“

# Mehr Aktivität in nationaler Propaganda.

## Beschlüsse des Außenpolitischen Ausschusses.

Berlin, 18. Dezember. Der Auswärtige Ausschuss des Reichstages, der sich in seiner Vormittagssitzung mit den Genfer Abrüstungsverhandlungen befaßt hatte, leitete am Nachmittag die Besprechungen über die Genfer Verhandlungen fort, wobei der Reichsausßenminister Dr. Curtius wiederholte in die Debatte eintrat. Angenommen wurde eine Entschließung des Abgeordneten Grafen Westarp (Kons.), worin die Regierung aufgefordert wird, Material über die Bedrohung der Sicherheit Deutschlands und über die Abrüstungsfrage durch läändige und unanständige Propaganda im Ausland und im Inland zu verbreiten und den Unterichtsverwaltungen in geeigneter Form für den Unterricht und für die Verteilung an die Schüler zu überweisen.

Die Regierung soll hierzu die notwendigen Mittel anfordern und die Aktion im Benehmen mit dem Auswärtigen Amt durchführen. Das Material soll mit statistischen Zahlen und in anschaulichen Bildern darstellen:

1. die Bedrohung der deutschen Sicherheit durch die jenseitigen Grenzen, in der entmilitarisierten Zone und durch die Entfestigung Deutschlands;

2. den deutschen Anspruch auf allgemeine Abrüstung und seine praktische Ablehnung durch die so genannten Abrüstungsverhandlungen unter anstößiger Erklärung der Hauptpunkte, wie Friedenspräzess, ausgebildete Reserven, Kriegsmaterial;

3. die deutsche Entwaffnung im Verhältnis zu dem Stande der Rüstungen bei den benachbarten europäischen Mächten, insbesondere Frankreich und Polen;

4. die Rüstungsausgaben der einzelnen Mächte.

Vorher hatten die Nationalsozialisten einen Misstrauensantrag gegen den Reichsausßenminister Dr. Curtius eingebracht, über dessen

Zulässigkeit sich eine längere Geschäftsordnungsansprache entwickelte. In dem Antrag hieß es:

Der Auswärtige Ausschuss hat in seiner letzten Sitzung vom 2. d. M. beschlossen, die Reichsregierung zu ersuchen, nachdem die Verhandlungen und Beschlüsse der vorbereitenden Abrüstungskommission sich als Komödie erwiesen hatten, die deutsche Delegation mit dem Gruppenbericht vor der Konferenz von Genf zurückzurufen. Der Reichsausßenminister hat diesem Ersuchen abfällig nicht entsprochen. Der Auswärtige Ausschuss spricht aus diesem Anlaß und weil er mit der mattheiligen, dem am 14. September kundgetanen Willen des deutschen Volkes in keiner Weise Rechnung tragenden Führung unserer Außenpolitik, wie sie sich vor allem in der Frage der Youngtribute, in der Abwehr des Volenterrors und in der Abrüstungsfrage gezeigt hat, nicht einverstanden ist, dem Reichsausßenminister Dr. Curtius das Misstrauen aus."

Im Laufe der Beratungen haben die Nationalsozialisten einen weiteren Antrag eingebracht, nach dem der Ausschuss beschließen soll, die Reichsregierung zu ersuchen, auf der nächsten Tagung des Völkerbundsrates zu beantragen und mit allem Nachdruck darauf hinzuwirken, daß die seit Jahren fällige *allgemeine Abrüstungskonferenz* nun endlich spätestens im Frühjahr 1931, zusammenentrete und, falls dem deutschen Verlangen, wie vorauszusehen, nicht entsprochen werde, genau wie für Frankreich auch für Deutschland an Stelle der Abrüstungsfrage die Sicherheitsfrage voran zu stellen und ab 1. Oktober 1931 mit der deutschen Wehrverstärkung zu beginnen.

Der nationalsozialistische Misstrauensantrag gegen den Außenminister ist vom Ausschuss als *nicht zu lösen* bezeichnet worden. Der andere nationalsozialistische Antrag wurde, ebenso wie verschiedene andere Anträge, abgelehnt. Damit waren die Verhandlungen des Ausschusses beendet.

## Zur Neuregelung der Krisenfürsorge.

Berlin, 18. Dezember. Zur Abwehr bestimmter Angriffe war am 9. Dezember von amtlicher Seite eine Erklärung zur Neuregelung der Krisenfürsorge veröffentlicht worden, in der es u. a. hieß:

Dabei wird aber verlauten, daß nach den neuen Vorschriften die Fürsorge in Zukunft den Angehörigen sämlicher Berufsgruppen mit Ausnahme der Landwirtschaft und der hauslichen Dienste gewährt werden kann, während bisher nur ganz bestimmte Berufsgruppen zugelassen waren."

Dieser Satz hat anscheinend zu Mißverständnissen Anlaß gegeben. Von amtlicher Seite ist bei Abschaffung der oben erwähnten Verlautbarung als bekannt vorausgesetzt worden, daß die neue Vorschrift nur für Städte über 10 000 Einwohner allgemein gilt, und daß sie für Städte unter 10 000 Einwohnern vom Präsidenten des Landesarbeitsamtes nach pflichtgemäßem Prüfung der Bedürftigkeit in den einzelnen Städten zugelassen werden kann.

## Der Duftric-Sumpf.

Paris, 17. Dez. Die Unterzeichnung der Duftric-Affäre fordert fast täglich Tatsachen aus Lüthi, die für europäische Begriffe außerhalb Frankreichs kaum fassbar sind.

Gestern wurde der ehemalige französische Botschafter in Rom, René Besnard, von der parlamentarischen Untersuchungskommission vernommen, der sich seinerzeit

als Botschafter für die Einführung der italienischen Sina Biscoja an der Börse eingesetzt hatte. Auch er bezog von Duftric ein Honorar als beratender Rechtsfreund.

Ferner stellte sich heraus, daß der Unterdirektor Rémy des Escomptebureaus der Banque de Frankreich im Jahre 1926 bei Duftric ein Konto in Höhe von 104 000 Franken hatte, eine Tatsache, die überraschend wirkt, wenn man sich erinnert, daß es Duftric gelang, Wertpapiere in der Höhe von 125 Millionen durch die Banque de Frankreich beleihen zu lassen. Die Zahl der bisher unter Anlage gestellten Bankiers beträgt 151.

## Aus aller Welt.

\* Steinwürfe gegen die Villa von Geheimrat Strauß in Köln. Am Donnerstag abend versammelten sich in Köln-Barenholt vor der Villa des Geheimen Regierungsrates Ottmar Strauß, des Mitinhabers der Eisenbahngroßhandlung Otto Wolff, etwa 30 junge Leute und waren plötzlich alle nach der Straße liegenden Fensterscheiben der Villa ein. Darauf waren sie einen vor dem Hause stehenden Kraftwagen um und bedrohten den Kraftwagengespann mit Pistolen. Weiter wurde durch ein Fenster in die Wohnung des Direktors der Maschinenfabrik, Professor Unger, geschossen. Glücklicherweise wurde niemand verletzt. In den beiden Fällen sind die Täter unerkannt entkommen.

\* Ein Todesopfer der Bonner Unruhen. In der Bonner Chirurgischen Klinik verstarb der bei den Zusammenstößen am vergangenen Sonntag durch einen

Kopfschuß schwer verletzte Nationalsozialist Architekt Schlemens aus Ramersdorf bei Bonn.

\* Politischer Zusammenstoß bei Krefeld. Nach einer nationalsozialistischen Versammlung in Krefeld-Oppum feierten die Kreisler Teilnehmer der Versammlung mit Postkraftswagen und einem Personenauto nach Krefeld zurück. Auf einer Gruppe Kommunisten, die am Wege stand, soll dabei aus dem Personenauto geschossen worden sein. Hierbei wurden zwei Kommunisten schwer verletzt. Die Schwerverletzten wurden sofort dem Krankenhaus zugeführt. Die polizeilichen Ermittlungen sind noch nicht abgeschlossen.

\* Die Pirmasenser Bombenfunde. Zu den Bombenfunden in Pirmasens, über die wir vor einigen Tagen berichteten, werden jetzt noch folgende Einzelheiten bekannt. Die Bomben stammen aus Beständen einer bei Winzeln in der Pfalz stationiert gewesenen Fliegerabwehrbatterie. Kurz vor dem Einmarsch der Franzosen im Herbst 1918 waren die Granaten in einem Weiher bei Winzeln versteckt worden. Dieser Weiher wurde später von einem Kommunisten gesucht und nach den Granaten abgesucht. Die Kommunisten arbeiteten die gefundenen Granaten in hochexplosive Bombe um. In dem Weiher sollen sich noch weitere Granaten befinden. Weiter wurden bei den von der Polizei vorgenommenen Haussuchungen in Pirmasens zahlreiche Revolver, Taschläger und andere Stich- und Hiebwaffen gefunden. In Neustadt a. d. Haardt wurden bei einer Haussuchung bei Kommunisten zwei Granaten gefunden.

\* Beerdigung des Gesandten Rauscher am Sonnabend. Die Beerdigung des Gesandten Ulrich Rauscher findet am Sonnabend 14½ Uhr in St. Blasien statt. Wer von der Reichsregierung an der Beerdigungsfeier teilnimmt, steht noch nicht fest.

\* Zuchthausstrafe für Generalstabschef Wallenius. Der finnische Generalstabschef General Wallenius und Oberst Kuusisto wurden wegen Entführung des früheren Präsidenten Stahlberg am Donnerstagabend zu je drei Jahren Zuchthaus und die Misshandlungen Jastari und Jeanne zu zwei Jahren bzw. anderthalb Jahren Zuchthaus verurteilt. Die übrigen Angeklagten erhielten Gefängnisstrafen bis zu einem Jahr. Wallenius und Kuusisto wurden außerdem zum Verlust ihrer Ämter verurteilt. Beide sollen sofort verhaftet werden.

\* Die italienischen Bombenflugzeuge in schwerem Sturm. Als Palma in Mallorca wird gemeldet: Über den Balearen herrscht noch immer ein heftiger Nordoststurm, so daß die Schiffahrt unterbrochen ist. Die italienischen Bombenflugzeuge liegen noch vor Anter und werden, wenn das Wetter es erlaubt, am Freitag direkt nach Kunitra in Maroko fliegen. Aus einem langen Bericht des Generals Balbo an Mussolini geht hervor, daß er mit fünf Flugzeugen bei Puerto de Campos gewässert ist, da er dort zwei Flugzeuge liegen sah und annahm, daß es sich um Teile seines Luftgleichwaders handle. Es waren jedoch zwei französische Zivilflugzeuge, die besseres Wetter abwarteten. Die übrigen italienischen Flugzeuge waren unterdessen nach Cartagena weitergezogen. Balbo erklärt, daß er auf dem Ozean kein schlechteres Wetter vorfinden könne, als er am Mittwoch angetroffen habe.

\* 30 Personen wegen Übertretung des Prohibitionsgesetzes verhaftet. Trotz des aufsehenerregenden Neujahrsspruches wurden in den frühen Morgenstunden des Mittwochs 30 Personen, darunter zahlreiche Frauen, im Gebäude des New Yorker Bootclubs wegen Übertretung des amerikanischen Prohibitionsgesetzes verhaftet.

\* Sir Herbert Asquith in Guatemala. Nach heftigen Straßenkämpfen, bei denen der Kriegsminister getötet wurde, ist die Regierung von Guatemala am Mittwoch gestürzt worden. Die neue vorläufige Regierung steht unter der Führung des Generals Orellana.

## Die große Liebe.

Novan von Emmi Wald.

(Nachdruck verboten.)

Das war nicht die Katen Holger, wie er sie bei den Jefen geschenkt hatte, in samtenen Gewändern, mit dem veredelten Schmuck um Hals und Haar, in dem glänzenden Brust, der sie ihm immer irgendwie entfremdet, in kalte Entfernung gerückt hatte; das war nicht die Katen, die so demütig in der Kirche sang, die vor dem grauen Schiffssiegel so ehrenvoll Abschied nehmend vor dem Herzog gestanden waren.

Diese Frau auf dem Deich war nichts anderes als die Hüterin ihrer Erde, die Helferin derer, die unter ihrem Schutz standen. Wie eine Gestalt der Vorzeit erschien sie ihm — wie etwas ewig Gültiges, wie sie hier immer standen seit Jahrhundern, wenn die Gefahr kam und das Meer gegen ihre Deiche anrannte.

Und eins wurde ihm in diesem Augenblick klar: vor dieser Katen stob er nicht mehr davon!

Von dieser Frau sich freiwillig zu trennen, dazu verfügte ihn in dieser Stunde die Kraft.

Hier, einsam im Wintersturm, sie und er — was ging ihr schließlich nur noch die Welt an? Was sollten seine Erinnerungen? Was war noch wichtig außer ihr?

Er stand verzunken in ihren Anblick und wußte nicht, wie lange.

Er hörte mit einem Male ferne Männerstimmen lachen. Jemand sang ein Lied von Heimat und See. Gottlob, es konnte wieder jemand singen, wie Atem der Hoffnung flang die Stimme durch die Nacht! Alles war Entspannung nach Druck und Sorge. Das Bewußtsein, daß die Gefahr vorüber war, lag wie Erlösung auf jeder Brust.

Katen wandte sich zum Gehen. Sie kam nahe an ihm vorbei und erkannte ihn nicht. Einem kurzen, verwunderten Blick warf sie auf den Mann im dunklen Mantel, der sich nicht rührte, wie sie vom Deich herabstieg.

Er glühte langsam nach, in die Spuren ihrer Füße tretend.

Erst vor der Lichtkellen offenen Pforte der Holzgerburg rief er sie an.

Und verloren zurückluschend wandte sie ihr Gesicht.

„Sie kommen zum Helden zu spät, Herr von Gristede,“ sagte sie laut und traurig.

„Man hat meinen Leuten untersagt, mich heute morgen zu rufen.“

„Wein' Leid! Ging nur mich an! Ich wollte nicht, daß man Sie kleinermegen in Ihrer Reise freude föhlen sollte. Wenn Sie auch selbst noch nicht fortshaben aus dem Land, mit Ihrem Herzen waren Sie dennoch schon fort von uns allen. War ich so stolz, jemanden, der fortstrebt, noch zu belästigen; dann lämpft man lieber seinen Kampf allein.“

„Ich allein weiß, wo mein Herz war!“ rief er bestätig. „Ich komme zum Helden zu spät. Aber nicht zu spät für etwas anderes. Ich möchte Sie sprechen, Katen Holger — ungefähr. Soll ich bis zum Tage warten?“

„Rein, kommen Sie mit mir, ich bin nicht müde. Es schläft diese Nacht doch niemand unter diesem Dach.“

Die Vorhalle war voller Bettler und eiligt zurechtgemachter Lager, man hörte die Stimmen der Kinder vom Deich. Leises Weinen und besänftigendes Zureden der Alten, der Schein eines abgeblendetem Armeleuchters lag schwach über dem nächtlichen Binsal.

Sie ging ihm voran zu dem hohen Gemach ihrer Großmutter. Da waren die Fenster mit dem Blick zum Hochmoor, mächtig und geisterhaft. Die Flammen des Kamins prosteten. Von der alten Deckenlampe mit der Schlüssel fiel grelles Licht auf die eintretenden Gestalten, als ob die Nacht mit einem Male ausgeschaltet wäre.

Sie lehnte sich erschöpft neben den Kamin; sie wußte nicht, was das nun Wirklichkeit oder Traum?

Sie saß ihn an, erstaunt, wartend, sah, wie er seinen Mantel abwarf, wie er im Hosteitd dasland, hoch und schlank, mit dem Schein der Deckenlampe auf der edlen Stirn und dem blonden Gristedeschen Haar.

Er sah sie nicht an. Er schien mühsam nach Worten zu suchen, als wisse er nicht recht, wo er beginnen sollte; wie ein liebes Gedicht und eine geheime Quäl lag es über seinen Bügeln.

„Ich weiß nicht, ob Sie es fühlten oder ob es Ihnen entgangen ist, daß ich Sie liebe,“ begann er dann, als fände er ein Unglück an; „daß es so war von jenem Augenblick an, als Sie neben mir in den Kirchenstuhl traten und zu singen begannen unter den geschnittenen Engeln am Baldachin; daß ich, in dessen Leben niemals eine Frau ganz nahe meinem Herzen war, mich Ihnen gleich verbanden fühlte, daß ich den Wunsch hatte, mit Ihnen den

Weg des Lebens gemeinsam zu gehen, auf Gedächtnis und Verdorb, wie man so im Volle sagt. Ich habe gekämpft gegen dies Gefühl, mich feindlich gewehrt gegen Sie und Ihre Art. Ich habe mir vorgeredet, jedesmal, wenn wir uns begegnet waren, daß der Glaube Bahnweis sei, Sie und ich könnten zueinander gehören und passen. Ich bin Ihnen einmal im Hochmoor begegnet, drüb im Rehbergholz. Sie standen plötzlich auf meinem Weg. Es brannte mit auf den Lippen, das, was ich heute sage, schon damals zu sagen, in dem warmen Hochsommerglanz, als die Lust so erdschwer und seltsam vom Hochmoor her um die Stämme der Fichten zog. Sie verkörperten mit der Erde von Anfang an. Wie ein helles, heliges Symbol standen Sie auf Ihrem dunklen Mutterboden. Sie schienen zu erschrecken damals, als Sie mich sahen. Sie wurden rot, Katen. Man hörte Klängelklag und das Kräischen der Reiher. Ich werde bis zu meiner Tode Ihnen jene Begegnung nicht vergessen. Aber ich widerstand der Verlockung. Ich sagte etwas Süßes oder Gleichgültiges und ging. Wie ich immer von Ihnen gegangen bin, wenn es mich am stärksten zu bleiben gelüstete. Denn mein Gefühl ist stark wie bei all den Männern, die ihr Gefühl nicht verzerrten, sondern aufgespart haben. Ich sah neben Ihnen in der Halle am Vorabend, ehe Ihre Großmutter starb, an der hellen Festtafel mit dem Herzog. Den war mein Entschluß gesetzt. Ich wollte lieben aus der Liebe. Fortgehen für immer. Lieben vor der Liebe. Sie mich allzusehr zu schmerzen begann, die ich nicht länger ertrug.“

Er setzte sich vor sie hin in den eichenen Stuhl und legte das Gesicht in beide Hände.

Er sah nicht, wie sie lächelnd dastand, wie das Glückschein einer heißen Welle gleich über sie hinströmte, wie sie tief ausatmeten ihren blonden Kopf gegen die kalten Steinplatten der Mauer schmiegte und jedes Wort vor ihm in ihre durstige, fast verschmachtete Seele hineintrank.

Zu Ihren Füßen war das Glüd. Dicht vor Ihren Anten jener, um den sie so viel Zeit getragen hatte. Der Verlorengeliebte, der mit einem Male in stürmischer Nacht zurückkam und nach allen Schrecknissen der Elemente, nach allen Bildern von Verderben und Not plötzlich die Arme nach ihr streckte, ihr Geschenke darbot, wie es höhers für sie nicht gab!

(Fortsetzung folgt.)



# Turnverein Jahn

e. B.  
Sonnabend, den 27. Dezember 1930,  
abends 1/8 Uhr

Weihnachts - Feier  
der Kinder-Abteilung im Gasthof zum Hirsch.  
Eltern, Angehörige und Freunde des Kinderturnens sind herzlich willkommen

Mittwoch, den 31. Dezember 1930  
abends ab 7 Uhr

Sylvester - Feier  
im Gasthof zum Hirsch.  
Kilian - Orchester.  
Stimmung! Tanz! Humor!

## Weihnachts-Angebot!

Empfehlung für die Weihnachts-Einkäufe mein reichhaltiges  
Lager in

**Leib- u. Bettwäsche**  
Herren- u. Damen-Unterkleidung  
Pullover, Strickjacken, Strümpfe, Schals  
Selbstbinder, Mützen usw.

Karl Leonhardt.



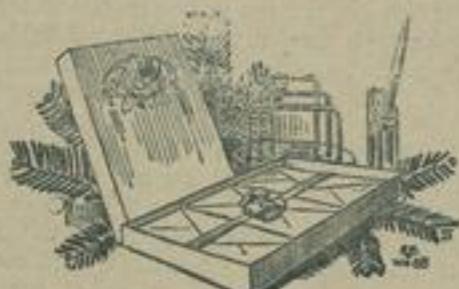
### Zigarren

in geschmackvollen Geschenk-  
Packungen 10, 25, 50 Stück  
10 Stück  
Packung von 1.— M. an

### Zigaretten

der besten Firmen in Ge-  
schenkpackungen empfiehlt

Kreuz-Drogerie Fritz Jaekel.



### Hochfeines Briefpapier

in geschmackvoller Weihnachtspackung  
Eisenbein- od. Leinen-Packungen

Inhalt: 25/25 Karten  
oder 25/25 Briefbogen.

Schreibblöcke in Eisenbein u. Leinen

Schreibzeuge

Füllhalter - Drehstifte  
sowie alle Schreibutensilien

empfiehlt

Buchhandlung H. Rühle.

1a Esche Schneeschuhe 35 Proz. billiger

200 cm lang, 1a Esche gekehl., lackiert  
und Spannzeug 13,50 RM.

200 cm lang, wie oben, mit 1a Haselnuss-  
Bindung, allen Beschlägen u. Spannzeug 19 RM

Haselnuss- oder Bambusstöcke 4 - 5 RM.

mit beste Qualität! Rücksendung gestattet. Preisl. loslent.

Walter Freudenberg, Schneeschuhfabrikation

Grossauendorf i. Sa., (Radeberg Land)

## Orts- und Bürger-Verein.

Sonntag, den 21. Dezember, nachm. 1/2, 6 Uhr  
außerordentliche Hauptversammlung  
im Gasthof zum Hirsch

Die Tagesordnung ist sehr wichtig und deshalb ein  
Besuch aller Mitglieder und Freunde des Bürgervereins  
dringend zu empfehlen.

Der Vorstand.

## Frauen-Verein.

Sonntag, den 21. Dezbr., nachm. 1/4 Uhr findet  
im Gasthof zum Hirsch untere

Weihnachts - Bescherung  
statt, wozu die werten Mitglieder und Gönner des Vereins  
herzlich eingeladen sind. Die Vorsitzende.

## Fest - Kaffee

kaufen Sie  
in reischemedenden nur besten Sorten preiswert  
in der

Kreuz-Drogerie Fritz Jaekel.

## Handarbeiten sind das schönste Weihnachtsgeschenk.

Empfehlung in reicher Auswahl:  
vorgezeichnete Tisch- und Zierdecken, Tablett-  
deckchen, Kissen, Handtaschen, Kaffeewärmer,  
Kla: merskürzen, Nesselschürzen für Knaben,  
Mädchen u. Damen, Taschentücher zum umbäkeln,  
Taschentuchbehälter, Quadrate zum zusammen-  
setzen von Decken, Stramin und Aladastoff.  
Strick- u. Häkelseide, Glanzstickgarn, Perlgarn,  
Handtaschenseide, Reiß-Verschlüsse, Frottee seide,  
Sport-Pulover, 2 Draht-, Shetland- und Zephyr  
Wolle in großer Farbauswahl.

Für Kinder: Fröbel-Ausstickeästen  
Strick - Trick usw.

## Handarbeitspezialgeschäft W. Rühle.

Feinseifen, Parfümerien  
in reizenden Geschenkstartons von 65 Pf. an  
Baumkerzen, Lichthalter, Lametta, Wunder-  
und Räucherkerzen

Zigarren, Zigaretten

Weiss-, Süd-, Rotweine  
in 1a Qualitäten und sehr niedrigen Preisen  
empfiehlt

## Adler - Drogerie Karl Böttger.

Mitglied des Rabattsparteivereins.

Vergessen Sie nicht  
bei Ihren Weihnachts-Einkäufen die  
günstige Einkaufsquellen für Textil-Waren  
aller Art

Otto Wirth, Mühlstraße 18.

Buch-, Abreiss- und  
Portemonnaie-Kalender  
für 1931  
empfiehlt

## Buchhandlung Herm. Rühle.

Nur für  
**Rundfunkhörer**

die es noch nicht wissen: Das aus-  
führlichste Rundfunk-Programm der  
Welt und den weiteren interessanten  
reich illustrierten Inhalt finden Sie in der  
ältesten deutschen Funkzeitschrift

Der Deutsche Rundfunk  
Einzelheft 50 Pf., monatlich RM 2.—. Eine  
Postkarte an den Verlag Berlin N24 genügt  
und Sie erhalten kostenlos ein Probeheft



Liköre, Wein-  
brand, Rum,  
Arrac  
Rot- und  
Weissweine

Sehr preiswert:

1/4 Liter-Flasche Rum-Brennspiritus von RM. 4.00 an

in der

Kreuz-Drogerie Fritz Jaekel.

Weihnachts - Karten

in großer Auswahl

Buchhandlung Herm. Rühle.



# Nummer 151 Beilage zur „Ottendorfer Zeitung“ Sonntag, 21. Dezbr.

## DER RASENDE JUNGGESELL

Copyright by Romanenier „Drei“ Berlin N° 22  
Deutschland verboten

Roman von Gustav Hochstetter

61. Fortsetzung.

Der Einschreibebrief des „versehenen“ Regierungsrates, der sein Lichtenfelder Haus verlassen wollte... und der Wunsch von Frau Doctor Klarenberg, ein kleines Haus in Lichtenfelde zu kaufen... beides kam am gleichen Morgen, fast in der gleichen Stunde, zu Fritz Möller... wenn auch die Doktorwitwe schon zehn, der Brief schon drei Tage auf den Baumeister gewartet hatte...

Die behabige gewordene badische Dame sahzte vor Freude, als Fritz ihr erklärte, wie schnell und genau sich ihre Wünsche erfüllen sollten.

Die Parterrewohnung, worin der Mat gehaus hat stand jetzt leer und war, da sie erst im vorigen Jahr renoviert worden war, zum sofortigen Einzug gerüstet.

Frau Klarenbergs Möbel lagerten schon beim Berliner Spediteur.

Das Verkaufslimit des Regierungsrates war ein wenig niedriger als der höchste Preis, den die Räuber anzuzeigen gewillt war.

In dem Haus — im ersten Stock — wohnte als einzige Mieterin ein altes Fräulein, dessen Vertrag mit übernommen werden konnte.

Die Hypothek stand bei einer Bank, deren Grundstücke die Übertragung ohne weiteres ermöglichten.

Man konnte den Berliner telegraphisch von Abnigberg nach Berlin rufen. Übermorgen sollte Frau Klarenberg eingehen, wenn keine unerwarteten Hindernisse sich zeigten. In seiner ganzen Tätigkeit war Fritz noch kein Fall vorgekommen, wo ein Besitzwechsel so glatt zu ordnen ging wie hier.

### Keine Senkung der Strompreise

Dresden. Der Verband Sächsischer Elektrizitätswerke hielt hier eine sehr stark besuchte Mitgliederversammlung ab. Nach einem Referat des Direktors Dr. Grün von der Dresden Elektrizitäts-, Gas- und Wasserwerk-A.G. zur Frage der Senkung der Strompreise sahle die Versammlung eine Entschließung, in der alle Tarifveränderungen, die eine bestimmte untere Grenze überschreiten, abgelehnt werden.

### Gültigkeit der Sonntagsgrüdfahrtarten und Arbeiterrückfahrtarten Weihnachten 1930

Sonntagsgrüdfahrtarten gelten in diesem Jahre zu Weihnachten zur Hinfahrt vom 23. Dezember, 12 Uhr, bis zum 28. Dezember, zur Rückfahrt vom 23. Dezember bis zum 29. Dezember, 9 Uhr. Schnellzüge dürfen mit Sonntagsgrüdfahrtarten am 23. und 24. Dezember nicht benutzt werden. An den übrigen Tagen ist die Benutzung gegen Bezahlung des tarifmäßigen Schnellzugzuschlages zugelassen. Arbeiterrückfahrtarten können in diesem Jahre zur Fahrt über Weihnachten vom 20. Dezember ab benutzt werden. Die Geltungsdauer der in der Zeit vom 20. bis 28. Dezember gelösten Arbeiterrückfahrtarten wird ausnahmsweise bis einschließlich 5. Januar 1931 verlängert.

Ein Voge brachte ein Telefondienstformular. Der Baumeister schrieb zehn Worte an den Herrn in Königsberg und schob den Bogen mit dem Telegramm fort.

„Seit einer Woche such' ich nun vergeblich in Groß-

Berlin herum und kann nichts Nechtes finden. Raum

hast du eine Viertelstunde bei mir, da schenkt sich alles

wie von selbst zu machen.“

„Warum hast du dich nicht zeitig vor Oststatt aus-

gegangen? Dann wär es noch rascher ge-

gangen.“

„Hab' ich ja getan! Ich' ich abends von Oststatt ab-

fuh' hab' ich mittags an dich nach Berlin telepho-

niert. Aber da erklärte eine freischende Frauenstimme,

dass du ohne Adresse vereist seist.“

„Das war Frau Knetzschle, meine Portiersfrau.“

„... und dazwischen läss'te wüstend ein Hundesopran,

dass man kaum ein Wort vernehmen konnte.“

„Das war Hans, mein Hörterrier; er ärgert sich

jedesmal, wenn Frau Knetzschle so laut ins Telefon

hineinföhrt.“

„Einen Hans hast du — und eine Frau Knetzschle?

Da braucht man nicht zu fragen, ob du noch Jung-

geselle bist. Und so wie ich meinen Fritz Möller kenne,

soll er geslossen zu einem treuen, mustergültigen Ehemann.“

Das Thema war dem Baumeister peinlich.

Er lenkte ab: „Fahren wir nach Lichtenfelde und be-

sichtigen meine — deine Villa?“

„Wie lange hast du Zeit, Fritz?“

„Vid nach dem Mittagessen. Wir spessen zu-

fammen, nicht wahr?“

„Natürlich. Und jetzt müssen wir bis zum Essen

artig hirschen und plaudern und gründlich aus.

Die Villa in Lichtenfelde kann ich mit nach Tisch allein

ansetzen. Dazu bin ich Mannes genug. Und heut' abend geh' wir zusammen ins Theater?“

Im Flug waren die Stunden verstrichen, die sich

der Baumeister für Frau Doctor Klarenberg freige-

halten hatte, und noch immer war nicht ganz Oststatt

durchgesprochen.

Nachmittags, während Fritz im Bureau der G.m.b.H. arbeitete, sah sich die Doktorwitwe das Lichtenfelde häuschen an.

Es gefiel ihr rechtlos.

Sie schwamm in eitel Wonne, als sie abends an Möllers Seite in einer Loge des Opernhauses saß, das heute seine Spielzeit mit Bizets „Carmen“ eröffnete.

Am nächsten Vormittag erschien der Regierungsrat. Die Verhandlungen verliefen so glatt, dass es eine Freude war.

Schon am anderen Morgen konnte der Spediteur die Möbel nach Lichtenfelde bringen.

Abends war mit Hilfe von vier kleinen Messingbörsen und einer weniger kleinen weiblichen „Ausflugserson“ das Schlafzimmer halbwegs bewohnbar gemacht, und ein Wohnzimmer, worin sich die neue Herrin des Hauses mit ihrem lieben Gast Fritz Möller zum „ersten Abendbrot im eigenen Heim“ niederlassen konnte.

„Ich kann noch kaum glauben, dass ich jetzt wirklich in Berlin wohne,“ sprach Frau Doctor Klarenberg und wünschte mit der hausfröhlichen breiten Reden über die Falten ihrer Stirn, „so schnell kann das alles — nachde deine Hilfe. Heute vor zwei Wochen war ich vormittags noch Hausbesitzerin in Oststatt — nachmittags entschloss sich die Eisenbahndirektion, nach endlosen Verhandlungen, mein Gebot anzunehmen, weil sie mein Haus nicht länger entbehren kann ...“

„... und heute bist du Villenbesitzerin im Westen von Groß-Berlin,“ scherzte der Baumeister.

„Und du,“ sprach sie und griff nach seiner Hand, „du hast alles Gute hier so rasch um mich hergezahlt ... Wie wird sich Würmchen freuen, dass ich ihm nun so nahe bin: zehn Minuten von seinem Seminar, wo er noch die nächsten Jahre schmachten soll.“

„Wann bekommt man das Würmchen endlich einmal zu sehen?“

„Am Sonntag. Da hat er Urlaub.“

(Fortschreibung folgt.)

### Aus den Nahargebieten

#### Mansfeld legt still

Halle. Die Verhandlungen über den Stilllegungsantrag des Mansfeld A.G. vom 5. ds. Ms. fanden unter Vorsitz des Regierungspräsidenten von Harnack in Eisleben statt.

Da die Frage der Unterstützung durch staatliche Subventionen bisher nicht entschieden, der Weiterbetrieb des Bergbaus und der Hütten also nicht gesichert ist,

musste gemäß der gesetzlichen Bestimmung dem Antrag auf Stilllegung zum 3. Januar 1931 stattgegeben werden.

Bis zu diesem Zeitpunkt soll alles versucht werden, um klarheit über die Suveniensfrage zu erhalten, die allerdings endgültig erst nach Wiederaufzunahme des Reichstages im Februar 1931 entschieden werden kann, da für weitere Subventionierungen ein besonderes Gesetz, eine Leg. Mansfeld, geschaffen werden muss.

In der Verhandlung kam der feste Wille der Direktion zum Ausdruck, alle Schritte zu unternehmen, um ein gänzliches Erliegen der Betriebe zu verhindern. Der Demobilisierungskommissar versprach jede mögliche Unterstützung zur Erreichung dieses Ziels.

Magdeburg. Die Verhandlungen zwischen den Arbeitgebern und -nehmern in der mitteldeutschen Metallindustrie, die am Freitag in Magdeburg abgehalten wurden, sind als ergebnislos abgebrochen worden.

### Handel und Börse

Leipziger Börse vom 19. Dezember. Bei sehr ruhigem Geschäft konnten sich die gestrigen Gewinne nicht ganz behaupten. Stärker nachgebend Polophon minus 5, Thür. Gas minus 2,75, Süde minus 2,5 Nordwolle, Schubert & Salter und Reichsbank je minus 2 Prozent. Anleihen sehr still. Die & Richter legten im Freiverkehr mit plus 2,75 Prozent die Aufwärtsbewegung fort.

Dresdner Börse vom 19. Dezember. Bei anhaltend luftlosem Geschäft, wie vor Feiertagen üblich, gingen die Kurze allgemein zurück. Reichsbantanteile verloren Progent, Berliner Kindl, Jendeb und Braubant, Börschen und Polophon je 3 Prozent, Keramag, Unionswerte, Dresdner Gardinen und Leipziger Hypotheken je 2 Prozent. Anlagewerte verlebten nur wenig verändert.

Dresdner Produktionsbörsen vom 19. Dezember. Weizen inkl. 76 tg 248—251; Roggen inkl. 72 tg 151—158; Sommergerste 151, 208—226; Wintergerste 185—195; Hafer inkl. der. 145—155; Mais 184—194; Blatta 278—280; Mais cincuentin 31—32; Rottklee 151—166; Trockenähnle 5,8—6; Kartoffelladen 13,5—14; Futtermehl 11,7—12,7; Weizenkle 9,5—10,5; Roggenskle 10—11,5; Kaiserauszugsmehl 49—51; Bädermühnmehl 43—45; Weizenmehl 14,5—16,5; Inlandsweizenmehl 70 Prozent 28,5—30,5; Roggenmehl 01 60 Prozent 26,75—27,75; Roggenmehl 14 bis 18.

Dresdner Schlachthuismarkt vom 18. Dezember. Auftrieb: Ochsen 1, Bullen 2, Kühe 13, Rinder 1143, Schafe 150, Schweine 1071, zusammen 2383 Tiere. Preise: Rinder 1 —, da 2 60—65, da 3 75—80; da 4 70—74; Schweine 1 tl. da 2 60—61, da 3 58—59, da 4 56—57, da 5 53—55; Überstand: Bullen 1, Schafe 80; Geschäftsgang: Rinder mittel, Schweine langsam.

Chemnitzer Börse vom 18. Dezember. Am heutigen Börse zeigte sich bei lebhafter Geschäftstätigkeit und größerem Umfang eine zuverlässlichere Grundstimmung. Mimosa gewannen 3, Schubert & Salter 3,5 Prozent, Thür. Gas waren 7 Prozent höher vergeblich gefragt. Die Kursabschläge gingen über 1 Prozent nicht hinaus. Banlen lebhaft, der Freiverkehr war etwas lebhafter.

## Weihnachtsgeschenk wie noch nie

liegt diesmal auf dem Gabentisch des Herrn.

Die Sensation des Wirtschaftsmarktes von 1930.

Der Beweis des Preisabbaues.

Die Zigarrenraucher haben diese preiswerten Qualitätszigarren stürmisch aufgenommen.

Wenn die Woche um ist, hat jeder Dresdner eine Kreuter-Zigarre geraucht. Wöchentlich verkaufen die gutgeleiteten Dresdner Zigarrenengeschäfte zusammen an 700 000 Kreuter-Zigarren.

Diese reichen Übersee-Zigarren in schmucker Packung sind das treffende Weihnachtsgeschenk für jeden Herrn.

**KREUTER INDIANER 10**

Rein Übersee Zigarre und doch nur

15

**KREUTER HARVANA**

Zigarre Edelste Übersee-Tabake

100% Übersee 100% Qualität 100% Preiswert

100% Übersee 100% Qualität 100% Preiswert

100% Übersee 100% Qualität 100% Preiswert



# Grosser Weihnachts-Verkauf

zu extra billigen Preisen.

Zu Weihnachtsgeschenken empfehle:

Jugend- u. Märchenbücher  
Bilder- u. Malbücher

Gesellschaftsspiele  
in großer Auswahl.

Kinderdruckereien  
Holz- u. Letita-Baukästen

Autos, Fahrzeuge, Eisenbahnen  
Ergeb. Miniatur-Spielwaren

Unzerbrechliche Holzfiguren

Teddybären Puppen  
Wolltiere Babys

Füllfederhalter  
mit 14 far. Gold ob. Porzellansieber

Briefkassetten  
Kartenkassetten

Photoeinstech- u.  
Postkarten - Alben

Poesie-Alben Federkästen

Tage-, Koch-  
Rezept-Bücher

Schmucksachen  
Manschettenknöpfe

Öhringe, Ketten usw.

Handtaschen  
Portemonnaies

Taschenspiegel

Schreibgarnituren

Schreibzeuge

Kalender

Weihnachtsteller  
-Servietten, -Papier

Mundharmonikas

Taschenlampen

Durch gemeinsamen Einkauf mit anderen Geschäften  
direkt beim Fabrikanten kann ich meiner Kundenschaft  
in vielen Artikeln ganz bedeutende Preisvorteile bieten  
deshalb

die beste Einkaufsstelle für Sie!



## Zum Weihnachtsfeste

empfiehlt

Schulranzen, Schultaschen,  
Frühstückstaschen, Ein-  
kaufstbeutel, Portemonees,  
Aktentaschen, Brieftaschen,  
Hosenträger, Sportzubehör,  
Hundearikel.

Sämtliche Polster-Arbeiten  
in Neu- und Umarbeitungen  
selbst angefertigte Ware  
unter Garantie, keine Handels-  
ware, alles in mein Fach  
einschlagende Arbeiten.  
Ruhestühle, Chaiselongues  
Sofas, Matratzen.

Renanfertigung und Reparatur  
sämtlicher Geschirrsachen  
und Treibriemen.

**Ernst Rumberger,** Sattler- u.  
Tapezierer.

## Schokoladen

Pralinen, Geschenkpakungen, Baumbehang  
der Hartwig & Vogel U.-G.  
preiswert in der

**Kreuz-Drogerie Fritz Jaekel.**



Geschenke für den

Weihnachtstisch:

Uhren und Schmuckwaren

Trauringe

Bestecke

und dergleichen

empfiehlt

**Willy Klengel, Uhrmacher,**

Radeberger Straße 22. Geöffnet Werktag 1-8,

Sonntags 11-6 Uhr.

## Weihnachtsbitte!

Kauf am Orte! Laßt Euer Geld am Platze!

Die hiesigen Handwerker und Geschäftsleute  
mit ihren grossen Auslagen und ihrem Fleiss  
geben sich die allergrösste Mühe, jedem einzelnen  
Käufer gerecht zu werden. Reklamationen sind  
bei Einkäufen am Orte immer weniger aufregend,  
werden glatt erledigt und verursachen keine  
besonderen Geldausgaben für Fahrt usw. Wer  
am Orte kauft, hilft sich und seinem Nächsten  
und nicht zuletzt seiner Gemeinde!

**Gewerbe-Verein Offendorf-Okrilla**  
und Umgebung.

Zum Scheuern  
nur ATA und Putzen  
benutzen!

**Schi** Abteilung  
im Cv. „Jahn“. Sonnabend, den 20. Dez.  
punkt 8 Uhr 2. Übungsende in der Turnhalle.

**Prim a** Spiegel-Karpfen  
empfiehlt Künner, Reichstraße Nr. 32.  
Bestellungen werden schon jetzt entgegengenommen.

**Bohnerwachs**  
Mop-Politur, ausgewogen.  
Ofenschärze, Ofenlack,  
Ofenbronze, Putzpomade,  
Sidal, Kernteifen  
empfiehlt

**Karl Böttger** Adler-Drogerie  
Mitgl. des Rabatt-Verbands.

**Seifen**  
und Parfüms in geschmackvollen Geschenk-  
Padungen und allen Preislagen  
empfiehlt

Kreuz-Drogerie Fritz Jaekel.

**Rundfunk-Apparate**  
**Netzanschlussergeräte**

mit besten Marken wie Mende, Eswe usw.  
Vorführung unverbindlich. — Günstige Zahlungsbedingungen.

Bitte besuchen Sie mich bald!

**Kurt Stäps, Weinbergstr. 4.**